

"Heute": Scheidender Chefredakteur kritisiert Dichand

08.02.2012 | 10:34 | (DiePresse.com)

Wolfgang Ainetter zufolge ging es beim Gratisblatt nie um Qualität, sondern um "politische und ökonomische Einflussnahme". Er verlässt Ende März das Unternehmen.

Wolfgang Ainetter, Chefredakteur von "Heute", hat bereits im November gekündigt, laut Herausgeberin Eva Dichand "aus privaten Gründen". So hieß es damals. Nun, knapp zweieinhalb Monate später, übt Ainetter heftige Kritik an Dichand und verrät den Hintergrund seines Rückzugs: "Kritischer, unabhängiger Journalismus ist aus meiner Sicht nicht mehr möglich gewesen", sagte Ainetter am Mittwoch.

Der Auslöser dieser Aussage war ein Interview der "Heute"-Herausgeberin mit der Branchenzeitung "Medianet". Sie hatte den Abgang Ainetters damit begründet, dass ihr die Zeitung "zu 'Bild'-ähnlich" geworden sei: **"Wir möchten uns qualitativ aber ganz deutlich davon abgrenzen."**

"Bei den Gesprächen mit der Geschäftsführung ging es nie um die Frage der Qualität, sondern um die Frage der politischen und ökonomischen Einflussnahme auf die Redaktion, und dafür gibt es Zeugen", konterte Ainetter. Den endgültigen Bruch mit der "Heute"-Führungsetage gab es seiner Schilderung nach in Folge einer Aufdecker-Geschichte, die die SPÖ schmerzhaft traf: "Das Fass zum Überlaufen brachte unsere Geschichte über gefälschte und erfundene Leserbriefe, die von der SPÖ-Parteizentrale jahrelang an diverse Zeitungsredaktionen verschickt wurden."

Zur Erinnerung: Das Gratisblatt hatte am 22. November eine Story mit dem Titel "Faymanns falsche Facebook-Freunde schreiben auch Leserbriefe" gebracht. In dieser wurde geschildert, dass von einer Internet-Adresse der SPÖ massenweise Leserbriefe verschickt wurden, die unter falschem Namen erstellt wurden. Einen Tag darauf, gab Wolfgang Ainetter seine **Kündigung** bekannt. Wie er am Mittwoch erklärte, sei die einvernehmliche Trennung vom Unternehmen auf seine Initiative zustande gekommen.

© DiePresse.com